

(4/11) - Die Geschichte des Schulgebäudes Im Hederichsfeld

Die Katholische Hauptschule Im Hederichsfeld in Leverkusen-Opladen feierte am 3. Juni 2011 das 100-jährige Jubiläum der Grundsteinlegung ihres Schulgebäudes.

Die Schule hat ihr heutiges Gebäude 1979 bezogen. Gebaut wurde es in der Zeit von 1911 bis 1913. Die eigentliche Geburtsstunde des Schulgebäudes schlug freilich schon 1906, als „einflußreiche Bürger“¹ den „Opladener Schulverein e. V.“ gründeten, der sich die Errichtung einer „paritätischen höheren Knabenschule“ - gewissermaßen als Pendant zu dem katholischen, humanistischen Aloysianum - zum Ziel setzte.² Im unteren Kreis Solingen fehle eine Schule, die sich vor allem der Mathematik und den Naturwissenschaften widmete - so die Argumentation der Gründungsmitglieder des Vereins, zu denen neben anderen der Sanitätsrat Dr. Nörrenberg, der Bürgermeister Decker, der Kreisschulrat Dr. Liese, der Pfarrer Werner, der Reichsbahnrat Bückart und der Fabrikant Tillmanns zählten. Eine Gedenktafel im Schulgebäude erinnert an die „tatkräftigen Gründer und Förderer der Schule“, zu denen vor allem auch der Landrat Dr. Adolf Lucas zählte. Ihm zu Ehren erhielt die Schule 1956 den Namen „Landrat-Lucas-Gymnasium“.



(1) Blick auf das Schulgebäude von Südwesten - Ecke Schillerstraße (vor 1924)

Dass es ihm gelungen war, in Opladen ein „Realgymnasium“ zu errichten, gehörte für Lucas zu seinen „schönsten dienstlichen Erinnerungen“; er hat sich „gehörig darum plagen müssen“ und „allein schon die Bejahung der Bedürfnisfrage für die Schule zu erkämpfen“ war schwierig. Lucas hatte „mündlich und schriftlich bohren müssen“, sowohl in Opladen selbst, im Kreis und auch in Berlin. Vorrangig ging es dabei um

¹ Müller, S. 468

² Zu den folgenden Ausführungen vgl. z. B. Müller, S. 468ff. und Leverkusener Anzeiger vom 24.01.2006 (Jan Sting)

finanzielle und konfessionelle Fragen. Letztlich hatte er Erfolg: Kreis und Stadt einigten sich über die Finanzierung und schließlich „kam auch aus der katholischen Bevölkerung eine stattliche Schülerzahl, und durch die Wahl eines katholischen Direktors war der paritätische Charakter der Schule von vorneherein sichtbar zum Ausdruck gebracht.“³

Im Oktober 1906 wurde die Schule gegründet. Bevor sie 1913 das Gebäude Im Hederichsfeld beziehen konnte, wurden die Schüler provisorisch in privaten Räumen an der Düsseldorfer Straße 89, in Räumen der katholischen Volksschule, in einer zweiklassigen Schulbaracke und im kleinen Saal des Hotel Hohns unterrichtet.



(2) Der Grundstein im Schulgebäude
„Im Hederichsfeld“

Am 2. August 1911 - „einem leuchtend schönen Tage“⁴ - wurde der Grundstein gelegt. Im Rahmen des Festaktes auf dem Baugrundstück verlas Bürgermeister Alfons Bellefontaine den Text der Urkunde, in der es u. a. hieß: „Möge der Bau dieses Hauses unter Gottes gnädigem Schutz wohlgelingen! Möge dieses Haus dann werden eine Heimstätte des Friedens; möge es die Arbeit aller, die je darin aus- und eingehen, die darin lehren und lernen werden, schützend umfassen und fördern zum Besten des geliebten deutschen Vaterlandes!“⁵

Die Urkunde wurde mit je einer Ausgabe der „Opladener Zeitung“ und des „Boten“, in denen über die maßgeblichen Beschlüsse des Kreistages und der Stadtverordnetenversammlung bezüglich des Baus der Schule berichtet worden war, sowie einigen Geldstücken aus dem Jahre 1911 in einem Kupferkasten in den Grundstein gelegt.

Den Wettbewerb für den Bau der Schule hatten die Architekten P. Klotzbach und K. Blattner mit ihrem gemeinsamen Vorschlag „Im Städtebild“ gewonnen. Die Jury verlieh ihm den ersten Preis, „da er in der gesamten Gruppierung eine ausgezeichnete Lösung der Bauaufgabe darstellte, Flure und Klassen zweckmäßig anordnete und gut belichtete, die geschlossene ruhige Umrißlinie den Bau sehr empfahl, und auch bezüglich der Architektur dieser Entwurf eine sehr reife Arbeit darbot.“⁶

Am 1. Februar 1913 zogen 197 Schüler in das neue Gebäude ein; im September 1916 fand die erste Reifeprüfung statt.⁷

Mit dem Bau der Schule wurde der „Mittelpunktscharakter Opladens ... ein weiteres Mal gestärkt“.⁸ „Überörtliche Bedeutung“ hatten neben anderen zentralen Einrichtungen in der Stadt, z. B. dem Amtsgericht, „vor allem“ die „einzig weiterführenden

³ Zitate aus den „Erinnerungen“ von Adolf Lucas, nach Müller, S. 468ff.

⁴ Paffrath 1956, S. 37

⁵ Die Urkunde ist nachgedruckt bei Paffrath 1956, S. 38

⁶ Paffrath 1956, S. 37; vgl. auch Paffrath 1963, S. 68

⁷ Vgl. z. B. Müller, S. 470

⁸ John, S. 315f.

Schulen“⁹ im unteren Kreis Solingen; nicht zuletzt wegen der attraktiven Schullandschaft wurde Opladen 1914 Sitz der Kreisverwaltung.

Seit März 1926 war die Schule ein „Reform-Realgymnasium mit Oberrealschule“. Da das Gebäude für die „Doppelschule“ zu klein geworden war, erhielt es den Flügel an der Humboldtstraße, der 1928 bezugsfertig wurde. Ein Ereignis, das später „mit Recht als dunkler Punkt in der Geschichte der Schule“¹⁰ bezeichnet wurde, war die feierliche Umbenennung in „Adolf-Hitler-Realgymnasium mit Oberrealschule“ 1933; seit Ostern 1937 trug die sie den Namen „Adolf-Hitler-Schule, Städtische Oberschule für Jungen.“

Im Zweiten Weltkrieg kam es zunehmend zu Unterrichtsausfällen und im Oktober 1944 musste „der Unterricht ganz eingestellt werden.“¹¹ Nach dem Krieg wurde der Lehrbetrieb im Oktober 1945 wieder aufgenommen. Wie allgemein so waren die anschließende Einwohnerentwicklung und damit auch die Schülerzahl durch ein enormes Wachstum gekennzeichnet. „So ist es erklärlich, daß die einzige höhere Schule für Jungen in der wesentlich größeren Stadt einen dauernd steigenden Zuspruch zu verzeichnen hatte und das für eine wesentlich geringere Schülerzahl berechnete Gebäude räumlich nicht mehr ausreichte.“¹²

So erhielt das Landrat-Lucas-Gymnasium 1963 einen Neubau am Markt; ein Jahr später erfolgte die Aufteilung des Gymnasiums in zwei selbstständige Schulen. Seitdem gab es zwei „Lucas-Gymnasien“: Die Landrat-Lucas-Schule I als mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium im Neubau und die neusprachliche Landrat-Lucas-Schule II, die im Gebäude Im Hederichsfeld verblieb.¹³

1976 zog das Landrat-Lucas-Gymnasium II aus dem Schulgebäude Im Hederichsfeld aus; zusammen mit dem Ina-Seidel-Gymnasium an der Peter-Neuenheuser-Straße ging es im neu gegründeten Werner-Heisenberg-Gymnasium am Biesenbacher Weg in Lützenkirchen auf. Drei Jahre später, 1979, konnte die Katholische Hauptschule Im Hederichsfeld in das Gebäude einziehen. Im Vorfeld waren allerdings einige Umgestaltungen für die neue Nutzung erforderlich. Hastenrath schreibt dazu: „Die Fachräume für die Naturwissenschaften im alten Gymnasium waren nicht mehr zeitgemäß. Sie wurden nun im Trakt an der Humboldtstraße übereinander neu eingerichtet, Die Technikräume kamen ins Tiefgeschoss und ein Raum für Haushaltslehre ins Erdgeschoss. Für diese Veränderungen mussten einige Wände im Inneren der Schule versetzt werden. ... In diese Zeit fiel auch der äußere Anstrich des Gebäudes in der ursprünglichen weißen Farbe.“¹⁴ Für Hastenrath ist das Gebäude „eines der schönsten alten Schulgebäude im heutigen Leverkusen“¹⁵ - „einfach ein Gebäude mit Charakter“.¹⁶

Architektonische Zeugen des seinerzeitigen Baustils können auch heute noch im und am Schulgebäude, das seit 1987 unter Denkmalschutz steht, entdeckt werden.

⁹ John, S. 313.

¹⁰ Müller, S. 471

¹¹ Müller, S. 472

¹² Müller, S. 472

¹³ Vgl. z. B. Bauschen, S. 452 und Müller, S. 472f.

¹⁴ Hastenrath 2007, Bl. 4

¹⁵ Hastenrath 2007, Bl. 4

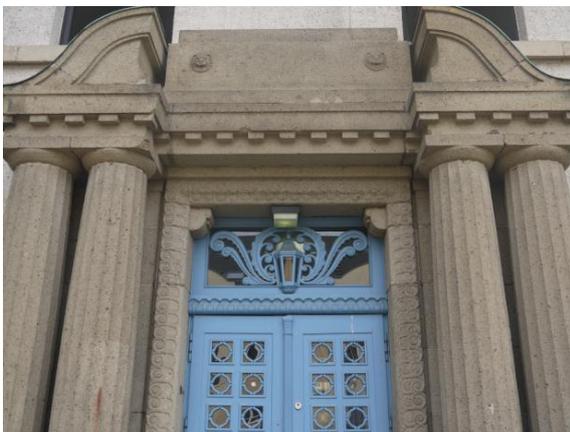
¹⁶ Rheinische Post vom 10.09.2001 (Kathrin Becker)



*(3) Im Haupttreppenhaus
(Blick in Richtung Humboldtstraße)*



*(4) Im Nebentreppenhaus
(Blick in Richtung Schillerstraße)*



(5) Hauptportal Im Hederichsfeld



(6) Dachstuhl der Turnhalle



(7) Glasornament im Nebentreppenhaus



(8) Brunnen im Außenbereich

Paffrath beschrieb das Schulgebäude als „schönste Zier“ der Kreisstadt Opladen: „Breit gelagert, in reizvoller Gliederung, von jonischen Säulen am Portal flankiert, dessen Flügeltür die auch an vielen bergischen Stilhäusern ins Oberlicht eingefügte hübsche Lampe ziert, ragt Klotzbachs Gymnasium als späte Variante des bergischen Barocks empor, eine bauliche Zierde der Kreisstadt. Im Festsaal steigern sich Schmuck und Stimmung zu eindrucksvoller Wirkung. Man behauptet nicht zuviel mit der Feststellung, daß Klotzbach hier ein Schulgebäude geschaffen hat, dessen künstlerische Gestaltung in jeder Stilrichtung gültig bleibt.“¹⁷

Als Hastenrath, von 1999 bis 2006 Leiter der Schule, in den Ruhestand ging, verließ er sein Erkerzimmer nur ungern: „Es ist das schönste Lehrerzimmer in ganz Leverkusen“.¹⁸ Eine neue Schülerin hatte sich ein Jahr zuvor beim Betreten der Schule gefreut: „Als ob man in ein Schloss kommt“.¹⁹

Fotos: Sammlung Hastenrath (1)

Dorothee Nicolini (2, 4 - Februar 2009) (6 - Mai 2009)

Holger Funke (3, 5, 7, 8 - Mai 2011)

Quellen:

Bauschen, M.: Die neue Stadt Leverkusen 1975 bis 2004, in: KulturStadtLev - Stadtarchiv (Hrsg.): Leverkusen - Geschichte einer Stadt am Rhein, Bielefeld 2005, S. 515ff.

Hastenrath, K.: Geschichte der katholischen Schule Opladen, maschinenschriftliches Manuskript, o. O. (Leverkusen) 2007, o. S. (Sammlung Hastenrath)

John, G.: Der Raum Leverkusen 1815 bis 1914, in: KulturStadtLev - Stadtarchiv (Hrsg.): Leverkusen - Geschichte einer Stadt am Rhein, Bielefeld 2005, S. 227ff.

Leverkusener Anzeiger vom 24.01.2006 (Jan Sting)

Leverkusener Anzeiger vom 31.01.2006 (Jan Sting)

Müller, R.: Upladhin - Opladen (Stadtchronik), 4. Auflage, Leverkusen-Opladen 1987

Paffrath, H.: Prof. Peter Klotzbach - der Erbauer des Opladener Gymnasiums, in: Das Lehrerkollegium des Landrat-Lucas-Gymnasiums in Opladen (Hrsg.): 50 Jahre Landrat-Lucas-Gymnasium Opladen 1906 - 1956, Opladen o. J. (1956), S. 36ff.

¹⁷ Paffrath 1963, S. 70

¹⁸ Leverkusener Anzeiger vom 31.01.2006 (Jan Sting)

¹⁹ Leverkusener Anzeiger vom 31.01.2006 (Jan Sting)

Paffrath, H.: Professor Peter Klotzbach - ein bergischer Baumeister (1875-1947) - Zum Gedenken an den Architekten, Kreisbauberater und Gestalter des Opladener Gymnasiums, in: Rhein-Wupper-Kreis und Stadt Leverkusen (Hrsg.): Land an Wupper und Rhein - Heimatkalender 1963, S. 64ff.

Rheinische Post vom 10.09.2001 (Kathrin Becker)

(GN 15.06.2011)